

## **Der Verein „Lebenszeichen“ in Bukarest hat ein großes Ziel:**

### Erweiterungsbau für Mutter-Kind-Zentrum in Rumänien

#### Wer?

Die Auslandshilfe des Bundes Freier evangelischer Gemeinden in Witten ist Hauptsponsor eines von engagierten christlichen Frauen geführten Zentrums in Bukarest. Träger ist der rumänische Verein „Semn de Viata“ d.h. „Lebenszeichen“. Wir suchen gelegentlich für besondere Herausforderungen Hilfe bei Privatpersonen und anderen Organisationen, damit neben dem „Tagesgeschäft“ auch große Aufgaben möglich sind. Der rumänische Staat bezahlt für diese soziale Tätigkeit nichts, weder für die Errichtung und Erhaltung eines Zentrums, noch für laufende Gehalts- und Sachkosten, geschweige denn für Unterkunft und Verpflegung der bedürftigen Mütter.

#### Warum?

Von 2006 bis 2009 wurden Mütter und Babys in der Regel durchschnittlich sechs Monate lang gefördert. In dieser Zeit lernten sie verschiedene hilfreiche Dinge und Verhaltensformen, sie lernten ihr Baby anzunehmen, sie entwickelten Fertigkeiten für ein selbstständiges Leben. Ihre gesundheitlichen Bedürfnisse wurden überwacht und behandelt und in den meisten Fällen konnten wir helfen, eine Arbeitsstelle zu finden.

Den Berufstätigen unter den Müttern halfen andere Mütter oder unsere Erzieher, die Kinder zu betreuen. Daher konnten sie meist in den letzten zwei Aufenthaltsmonaten Einkommen erzielen, um ein Polster für Miete und Lebenshaltung zu haben. Generell können wir feststellen, dass die Mütter in eine sichere Umgebung geleitet wurden, indem sie entweder von Eltern oder Verwandten wieder aufgenommen wurden oder der Vater des Kindes Verantwortung übernahm und sich eine selbst tragende Familie bildete.

#### **Neuer Bedarf nach einer Unterkunft für Mütter, die nach dem MKZ eine zweite Phase als Übergang benötigen**

Ab der Wirtschaftskrise trat eine drastische Änderung im MKZ ein. Jetzt kam eine wachsende Zahl von Müttern, die aus unterschiedlichen Gründen in Kinderheimen und nicht in Familien aufgewachsen waren. Seit November 2009 bis Ende 2013 sind 43 % der aufgenommenen jungen Mütter aus Heimen gekommen.

Für diese Frauen sind viel intensivere Pflege und Aufmerksamkeit erforderlich. Sie benötigen auch mehr menschliche und materielle Zuwendung als zuvor. Diese jungen Mütter haben nie erfahren, was Liebe für sie bedeutet. Sie wurden von den Eltern oder vom Vater des Kindes als Babys oder Kleinkind verstoßen. Sie wurden betrogen von denen, denen sie vertraut hatten. Ihr Selbstbewusstsein und ihre Zukunftshoffnung waren zerstoßen. Sie fühlen sich nicht gut genug, es fehlt an Stärke für die Bewältigung des Lebens. Die meisten von ihnen haben keine Vorstellung von Verantwortung für ihr Leben, noch weniger für ihr Baby. Für Viele war es gleich nach der Geburt eher ein Hindernis für ihr Leben. Deshalb wurde der Gesamtauftrag, sie zu unterweisen, sie emotional wie physisch zu stützen, sie und ihr Baby zusammen zu binden, für sie einen Arbeitsplatz zu finden, ein längerer und schwierigerer Prozess. Ihre Schulbildung ist schwach – oft nicht vorhanden –, was eine Aussicht auf Arbeit oder gar auf Arbeit mit ausreichendem Einkommen katastrophal macht.

## Wo?

Eine über Jahre geplante Standortverlagerung in einen Vorort von Bukarest scheiterte 2012 kurz vor Baubeginn an nachbarschaftlichen Einsprüchen gegen die gesellschaftlich nicht gelittenen ledigen Frauen mit Kind. Manche gehören der Bevölkerungsgruppe der Roma an, was die Situation noch verschlimmert. Auch die Baubehörden und der Bürgermeister halfen uns nicht ausreichend. Das Grundstück dort muss wieder verkauft werden. Im Sommer 2013 ergab sich plötzlich die Möglichkeit, das an das bestehende MKZ angrenzende Grundstück zu erwerben, wenn auch zum ortsüblich hohen Hauptstadt-Preis. Der Kauf konnte im Dezember erfolgen, wir wünschen uns einen Baubeginn wieder im Mai, nur zwei Jahre später als zuletzt. Unsere Baupläne sind auf unserer Internetseite (siehe unten) einzusehen.

## Was?

Im jetzigen MKZ-Gebäude haben wir in der Mehrzahl der Räume zwei Mütter mit ihren Babys untergebracht. Das ist nicht mehr erlaubt. Außerdem schreibt der Staat analog der EU-Regelung vor, wie viele Beratungs-, Spiel-, Behandlungs- und Besuchsräume es zu geben hat. Und das für durchschnittlich 5 – 6 Frauen in der „ersten Phase“ nach Vorgaben für Mutter-Kind-Einrichtungen.

*Lebenszeichen* bietet eine längere „zweite Phase“ der Selbstständigwerdung in bereitgestellten Räumen an, um die gewonnene Lebenshoffnung nicht gleich wieder platzen zu lassen. In den letzten Jahren haben wir dazu in der Nachbarschaft Wohnungen angemietet, auf die nach dem Bau verzichtet werden kann. Es wird zehn Schlafräume geben, bei zeitlich überlappender Nutzung können auch mehr Frauen untergebracht werden. Damit Frauen städtische Kita-Plätze kostenlos oder vergünstigt bekommen können, müssen sie gemeldet sein. Wenn sie zur Untermiete in von *Lebenszeichen* angemieteten Räumen wohnen, werden sie nicht als eingetragene Bürger zugelassen. Auch dafür bieten eigene Räume einen erheblichen Vorteil.

Zusätzlich bietet der Neubau einen großen Raum für die monatlichen Treffen mit über 25 ehemaligen Bewohnerinnen. Und er kann genutzt werden für eine Gruppe mit 15 - 20 jungen Müttern mit erstem Kind, die nach der Entbindung aus einem Krankenhaus entlassen wurden. Mit ihnen wird ein privater Vertrag über ambulante Hilfe namens „Mutterschule“ geschlossen. Es geht um Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten für das tägliche Leben, sowie um Unterstützung mit Nahrungsmittel-Paketen, Milch, Windeln und Kleidung. Einmal monatlich gestatten sie uns persönliche Beratung in ihrer Wohnung.

Außerdem bietet das Kellergeschoss ein Lager für in Deutschland gespendete Kleidung und Nahrungsmittel, womit im Stadtteil bedürftigen Familien (mit Kindern bis zu drei Jahren) nach Absprache mit dem Sozialamt regelmäßig geholfen wird.

## Und Sie?

Ein solches Projekt lässt sich nur mit der Hilfe Vieler realisieren. „Lebenszeichen“ wurde und wird seit Beginn der Arbeit in 2006 von vielen Menschen unterstützt. Dadurch konnten wir den Müttern helfen, wieder eine Perspektive für ihr Leben mit einem Kind zu bekommen. Aber nun gibt es viel zu tun, um diese wichtige Einrichtung weiter zu entwickeln und effektiv helfen zu können. Wir benötigen Hilfe durch Spenden für die Errichtung des Gebäudes (auch Sachspenden wie Baumaterial, Einrichtungsgegenstände und vieles mehr). Aber auch später, für den laufenden Betrieb, benötigen wir zusätzliche Mittel angesichts steigender Kosten, besonders für Energie und Lebensmittel.

Auf unserer Internetseite [www.auslandshilfe.feg.de](http://www.auslandshilfe.feg.de) finden Sie unter „Einrichtungen / Lebenszeichen“ viele Informationen zu unserer Arbeit